

Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 141.

Welzheim, Samstag den 12. September 1874.

1874.

Der Nill'sche Thiergarten in Stuttgart.

Unter den Sehenswürdigkeiten der schönen Schwäbischen Residenz spielt der Nill'sche Thiergarten bereits eine große Rolle. — In Stuttgart gewesen zu sein und diesen Garten nicht gesehen zu haben, gilt in der Provinz bereits so viel, als in Rom den Papst nicht gesehen zu haben. Das Interesse für diese schöne Anlage wird aber dadurch ganz besonders erhöht, daß dieser Garten nicht auf den breiten Schuttern einer vielköpfigen Gesellschaft aufgebaut worden, sondern der umsichtigen Energie eines bescheidenen einfachen Mannes sein Dasein verdankt. Herr Nill betrieb in früheren Jahren das ehrliche und geheiligte Handwerk eines Zimmermeisters und legte sich später dieses Bethlehem mit allmählig wachsenden Mitteln an; bis zuletzt Stein an Stein, Grundstück an Grundstück sich reihete, ein nettes freundliches Wohnhaus entstand und wegen seiner dominirenden Lage, oberhalb der Stadt, viele Spaziergänger anlockte. Aus den anfänglichen Freundschaftsbesuchen wurden andere des Vergnügens; — die Besucher empfanden Durst und brachten Hunger mit, deren heftige Qualen das weiche Herz der Madame Nill in stille Mitleidenschaft versetzten und so entstand bald eine sehr frequente und großartige Gastwirthschaft, die an manchen Sonntagen oft mehreren Tausenden ersehntes Labfal gewährt. — Theils aus spezieller Neigung, denn Herr Nill ist selbst passionirter Jagdliebhaber, theils zur Unterhaltung seiner Gäste, wurden kleine Käfige angelegt, in welchen Bussarde, Gulan, Uhus, Eichhörnchen, Marder, Hühner und andere Vögel gehalten und gut gepflegt wurden. Natürlich fanden diese Anlagen für einen beginnenden zoologischen Garten vielen Beifall und waren stets von einer bunten Menge Schaulustiger umlagert, was zu einem regen Fortschritt ermunterte. Unter diesen Beifallsrufen eines für die Natur empfindlichen Publikums stand Herr Nill eine Zeitlang in ernstlichen Betrachtungen still, denn die Frage über Sein oder Nichtsein eines erweiterten zoologischen Gartens machte viele Bedenken bei ihm rege, wozu das Abzählen aller Noth- und Westendnöpfe doch nichts geholfen haben würde, bis zuletzt der wohlgemeinte Rath guter Freunde viel zum Weiterbau beitrug. Zu diesen letzteren gehörte auch, wenigstens dem Namen nach, ein Mitglied der gefiederten Welt, ein Specht, welcher mit dem spitzigen Schnabel seines Griffels nach und nach alle Thiere des Nill'schen Etablissements in größter Lebensstreu meisterhaft abzeichnete, und welchem wir bereits so viele schöne Thierbilder zu verdanken haben.

Seit etwa 4 Jahren besteht der Thiergarten in seinem gegenwärtigen Umfang.

Nach dieser einleitenden Betrachtung möge der freundliche Leser mich zu einem Spaziergang durch den Garten begleiten und werde ich mich bemühen, demselben die wichtigsten Gegenstände etwas näher vorzuführen.

Gleich dem Eingang gegenüber begrüßen uns die Komiker jedes zoologischen Gartens, die Affen, mit ihren drolligen Geberden und fesseln natürlich auch hier die Mehrtheit des besuchenden Publikums. Es ist gegenwärtig ein junger Hufarenaffe, seines artigen Benehmens wegen, der Liebling der Besucher; ihm reihen sich an mehrere Hutaffen und Meerkatzen, so wie ein junger Vabutin und einige Kapuziner. Große Bestürzung erregte vor zwei Jahren der Ausbruch eines alten Hutaffen, welcher mit bestialischer Frivolität davon sprang

und jeden Annäherungsversuch mit Brererkmuth zurückwies. Selbst den kühnen Angriff eines scharf bewaffneten Nimrods schlug er kaltblütig zurück und zwang denselben, sein Heil in der sicheren „Retirade“ eiligst zu suchen. Unser trefflicher Thiermaler Specht hat diese romantische Scene in einer höchst komischen Skizze dem Andenken aufbewahrt.

Mehrere Araras, Kakabus und ein äußerst zahmer Nasenkakabu umgeben die anstößenden Käfige in bekaunter Farbenpracht und Stimmenäußerung.

Wenden wir uns rechts, so finden wir Uhus, Schluenerulen und Käuze, in stillen Betrachtungen den kommenden Abend erwartend. Nicht neben diesen befindet sich der Gemenpark mit 4 Köpfen dieser Alpenbewohner und ist dessen zweckmäßige Anlage, unter dem kühlenden Schatten eines kolossalen Nußbaumes, sehr zu loben, eine Vorsicht, die in vielen anderen Gärten unbeachtet geblieben ist. Von hier treten wir an den Zwinger eines Marabut oder Riesenstorches, dem eine Angoraziege beigelegt ist. Nicht mit Unrecht hat der Volkswitz der Orientalen diesen Vogel mit einer besonderen Kaste verglichen, deren Anklänge auch bei uns zu finden sein würden, denn seine apathische Ruhe, stundenlang mit eingezogenem Halse dastehen zu können, sein kahler Kopf, sein aufgeblasener Luftack und endlich seine gemessenen automatischen Bewegungen, das sind alles Erscheinungen, die unwillkürliches Lachen erregen. Von diesem gefiederten Sonderling uns abwendend, betrachten wir einige, auch in den wandernden Menagerien ziemlich seltene Thiere, ein Paar Känguru (Springhasen, Beutelhasen), in ihren Bewegungen, wie in der ganzen Lebensweise höchst originelle Bierföhler, die erst vor einigen Wochen die Reise über's Meer gemacht haben, und treten wir an eine große Voliere mit geräumigem Bassin, Häuschen und Bäumen, wo Mandarin-, Brant- und andere Enten, Wasserhühner, Rebhühner, Drosseln, Amseln, Staare und andere Vögel sich fröhlich herumtummeln und Brantenten, Amseln und Staare schon mehrfach Junge gezogen haben.

Zur linken Hand befinden sich Eichhörnchen und Fischotter und weitergehend finden wir Volieren mit Zwerg- und Strupphühnern, Lach-, Turtel- und Ringeltauben, welche schon mehrmals gebrütet. Wir treten jetzt an die Bärengruben, welche sehr geräumig angelegt worden sind mit einem zweistöckigen Hause verbunden sind, in dessen oberem Stock die Schmuckvögel und Papageien sich befinden. Ein Paar braune Bären mit ihren beiden wohlgerathenen Sprößlingen hatte bisher die eine der beiden Gruben inne; seit einigen Wochen aber hat Herr Nill den einen dieser jungen Peche zu einer jungen Giskarin gelassen, mit welcher er sich, wenn auch gerade nicht häuslich, so doch ganz verträglich eingerichtet hat. Allerdings befindet sich dieses seltsame Paar noch in den sogenannten Flegeljahren und Nitterwochen zugleich, und da die Manieren dieser beiden Strolche sehr verschieden sind, so ist es oft äußerst ergötzlich, dem plumpen Spiel derselben zuzusehen. — Von vielem Interesse würde es sein, wenn dies kindische Spiel sich in Jahr und Tag zu solcher Zuneigung steigern würde, daß ein zarter Sprößling einst zu erwarten wäre, was natürlich noch abzuwarten ist.

An die Bärengruben stoßen die Käfige der chinesischen Mastschweine und hiesigen Wildschweine, welche erstere immer den Eindruck machen, als wäre der Querschnitt ihrer Haut gegen den Körper viel zu groß ausgefallen und in Folge davon die Haut in so viele Falten gelegt. Sie erinnern deshalb lebhaft an die Konfirmations-

Kleider mancher Bauernbuben, deren Zuschnitt in der Regel um ein halbes Jahrzehnt vorausgeeilt ist. — Es folgen Dachs, Wölfe und Füchse, über deren Naturell uns die Jagd mehr zu erzählen weiß, als sie selbst im eingesperrten Zustand uns verrathen. — Wir kommen jetzt an eine über hundert Fuß lange und vielfach abgetheilte Boliere oder besser gesagt Gallerie, welche sämmtliche bekannte zahme Hühnerrassen und Tauben in ausgezeichneten Exemplaren enthält, die Herr Mill mit besonderer Vorliebe pflegt und züchtet. Wir sehen darin Spanier, Crève Coeur, La Fleche, Paduaner Yokohama, Brahma-Butra, Cochinchina und noch viele andere vertreten.

Die Mitte des Gartens wird von größeren und kleineren umzäunten Plätzen und Wasserbassins ausgefüllt, welche Störche, Reiher, Kormorane, schwarze und weiße Schwäne, viele Enten, kanadische Schwanz- und Spornhähne, Wasserhühner und Möven beherbergen.

Noch haben wir der kreisförmigen Gehege für Roth-, Damms- und Arishirsche, für Rehe und Angoraziegen zu gedenken, und einer völlig haarlosen Kuh von schönem Körperbau. Nahe dem Ausgang finden wir noch Waschbären, weißköpfige Geier, Steinadler, und einen Raubadler aus Afrika, Gabelweihen und Buffarde.

Es kann somit nicht fehlen, daß der Dank des großen Publikums sich in einem recht lebhaften Besuch des Mill'schen Gartens zu erkennen gibt, während andererseits der Besucher nicht aufhört, durch Neuanschaffungen den Thierbestand zu vermehren, was wiederum die Erweiterung des Terrains nöthig macht. Dazu ist Zuziehung des ihm eigenen angrenzenden Platzes günstige Gelegenheit gegeben. Zimmerleute, Steinhauer, Maurer, Drahtflechter entfalten gegenwärtig hier eine lebhafteste Thätigkeit in Herstellung von weiteren 30 Vogelhäusern, einem Bau für die Lama's, diese nützlichen Vierfüßler Südamerikas, die, nebst einem Paare Emu's (amerikanische Straußen), für welche bereits ein hübsches Gärtchen mit thurmähnlicher Behausung hergestellt ist, noch im Laufe des Spätsommers eintreffen sollen.

Die Ankunft dieser Thiere gibt dann das Signal zum Fall der Scheidewand und es ist alsdann der Thiergarten um ca. $\frac{1}{2}$ Morgen vergrößert — eine auch wegen der freieren Bewegung der Besucher angenehme Neuerung.

Mit dieser Vergrößerung ist aber auch die Entwicklung einer Sehenswürdigkeit anderer Art verbunden, über welche zu berichten es insofern etwas Delektates für mich wird, als ich dadurch in die unangenehme Lage versetzt werde, über meine eigenen Bestrebungen schreiben zu müssen, was der geneigte Leser hoffentlich mit Rücksicht auf die Neuheit des Gegenstandes entschuldigen wird.

Es ist wohl Manchem schon bekannt, daß ich seit einem Decennium damit beschäftigt bin, die Thiere und einen Theil der Pflanzen früherer Erdperioden nach ihren vorhandenen Ueberresten und Analogien in der Jetztwelt plastisch darzustellen. Dieser Gedanke ist bisher nur im Sydenhampalast in London praktisch zur Ausführung gebracht worden. Da aber dort die urweltlichen Thiere aus Cement gebaut, inmitten einer Umgebung stehen, die ihren damaligen Lebensverhältnissen nicht entspricht, so habe ich mich entschlossen, eine Aufstellung derselben in geschlossenen Räumen und mit entsprechender vorweltlicher Scenerie zu ermöglichen und somit eine fortlaufende bildliche Darstellung früherer Perioden zur Anschauung zu bringen.

Die Ausführung dieses Vorhabens wurde mir aber durch die Kriegsjahre von 1866 und 70 verzögert und gelang es mir erst in letzter Zeit, einige Kapitalisten für dieselbe zu gewinnen. Mit ihrer Hilfe ist es mir möglich geworden, meinen längst ausgearbeiteten Plan zur Ausführung zu bringen und es ist bereits in dem oben erwähnten Anbau des Mill'schen Thiergartens ein Gebäude von hinreichendem Umfang aufgestellt worden, auf dessen einer Seite die Perioden der Trias, des Jura und der Tertiäre bis zur Pfahlbautenzeit plastisch und bildlich dargestellt werden sollen. An diese letzte Periode der Urwelt sollen sich Zonenbilder aus der Gegenwart anschließen, wodurch also ein möglichst getreues Bild von „Eonst und Jetzt“ zur Anschauung gebracht werden soll. In diesem Augenblick bin ich damit beschäftigt, ein kolossales Mammuth von 25 Fuß Höhe plastisch darzustellen, welches noch vor Herbst dieses Jahres fertig werden soll. Sobald dieses Ungeheuer fertig ist, werde ich auch der Ornithologie Rechnung tragen.

Stuttgart im Sommer 1874.

E. Martin.

Württemberg.

Stuttgart. Am 8. d. Mts. ist bei dem um 5 Uhr 6 Min. Nachm. in Cannstatt abgehenden Güterzug 40 während der Fahrt auf der Neckarbrücke bei Cannstatt aus einem bayerischen Viehwagen ein Ochse auf das Bahngelände gesprungen, auf welchem er von dem unmittelbar darauf aus dem Rosenstein-Tunnel von Stuttgart her ausfahrenden Personenzug 19 überfahren wurde. In Folge hiervon ist das hintere Radgestell eines Personenwagens III. Klasse entgleist, ohne daß Jemand verletzt oder Bahn und Bahnbetriebsmittel erheblich beschädigt worden sind.

— In der permanenten Kunstausstellung befindet sich gegenwärtig ein Holzschnittswerk, das durch Ausführung und Auffassung eine ganz besondere Beachtung verdient: es ist dies ein in amerikanischem Kirschbaumholz geschnittener Rahmen, welcher von Bildhauer Goll, Lehrer an der Kunstgewerbeschule, im Auftrage der Offiziere des Oldenburgischen Dragonerregiments Nr. 19 ausgeführt wurde. Derselbe ist bestimmt, 7 Porträts von Offizieren desselben Regiments, die im Kriege 1870—71 auf dem Schlachtfelde gefallen sind, zu umfassen, und ist zu deren Ehre als bleibendes Andenken in das Rapportzimmer des Regiments von ihren überlebenden Kameraden gestiftet worden. Die Zeichnung des Rahmens entspricht dem Zwecke desselben aufs gelungenste. Ein Oval umschließt die 7 Porträts, oben sind Dragonerwaffen, mit Lorbeer umrankt, unten eroberte Fahnen, Kanonen etc. angebracht, dazwischen das wohlverdiente eiserne Kreuz. Die Unterlage des Ovals bildet ein in reichem Renaissancestyl gehaltenes Rechteck, unten als Schluß das Oldenburgische Wappen und oben als Bekrönung das Wappen des deutschen Reiches, von zwei Genien mit Waffen und Siegeskranz umgeben, und das Ganze mit Guirlanden und Festons von Eichenlaub decorirt. Wie die Zeichnung, ebenso ist auch die Ausführung ein wahres Meisterstück der Holzschnitzerei, welches wir der Aufmerksamkeit des Publikums hiedurch zu empfehlen beabsichtigen.

Tübingen. Am Montag wurde im Schönbuch auf der Entringer Jagd ein prachtvoller Zehender im Gewichte von ca. 300 Pfund geschossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Sept. Die Prop.-Korresp. bespricht nochmals die Sedanfeier, führt mehrere Stellen aus den Festreden des sächsischen Kultusministers Verber und des Kriegministers v. Fabricen an, weist auf den patriotischen Geist hin, der mit gleicher Entschiedenheit und Kraft auch in Süddeutschland hervorgetreten ist und hebt hervor: Je größer die Genugthuung über diese Wahrnehmungen ist, desto ernstere Beachtung verdiene patriotischerseits die Mahnung, die einheitliche vertrauensvolle Festtagsstimmung in die Tage der gemeinsamen Arbeit hinüberzunehmen und das Bewußtsein tiefer nationaler Uebereinstimmung nicht durch Meinungsverschiedenheiten über die Mittel und Wege stören zu lassen. Auch bei dem weiteren Gange der politischen Entwicklung und der davon unzertrennlichen Kämpfe müsse man der Kundgebungen am Sedantage bewußt bleiben und darauf ein festes gegenseitiges Vertrauen gründen, wodurch am sichersten auch anscheinend vorhandene Gegensätze überwunden und die gemeinsamen Aufgaben für das Vaterland erfüllt werden. — Die Prop.-Korresp. theilt die bekannten Thatsachen über den Angriff der Karlisten auf den Albatros und die Erwiederung des Feuers mit und fügt hinzu: Der Zwischenfall dürfte damit erledigt sein. — Die Zeitungsnachricht, es sei eine Verstärkung des in den spanischen Gewässern kreuzenden deutschen Geschwaders beschossen, wird von unterrichteter Seite als unbegründet erklärt. Bisher ist darüber nichts beschlossen.

Weinigen, 7. Sept. Zu dem Berichte über den großen Brand wird noch Folgendes hinzugefügt: So viel man weiß, sind im ganzen 199 Häuser abgebrannt und außerdem viele so beschädigt worden, daß sie vor der Hand unbewohnt bleiben müssen. In Folge dessen sind nahe an 2400 Personen, also fast $\frac{1}{3}$ der Bewohner obdachlos geworden, die man zum Theil in den benachbarten Dörfern untergebracht hat. Es liegen 7 Straßen und Gassen ganz und 5 zum Theil darnieder, die 3 Seiten des Marktplatzes nicht mit gerechnet. Unter den Abgebrannten befinden sich 8 Bäder, 8 Metzger, 11 Kaufleute, 3 Bankhäuser, 1 Buchhandlung (Brückner u. Renner, die v. Ghesche ist schwer beschädigt), 1 Buchdruckerei (Marbach), 1 Apotheke, die andere ist beschädigt, und das Local unseres Consumvereins. Auch mehrere Lehrer befinden sich unter den Abgebrannten. Von den Betroffenen sind viele Eisenbahnbedienstete

Handwerker und kleinere Geschäftsleute, die wenig oder gar nichts haben retten können und sich demnach in einer recht traurigen Lage befinden. Mehrere Brandversicherungsgesellschaften werden wohl stark in Mitleidenschaft gezogen werden; man nennt namentlich die Providentia und den Phönix. Noch jetzt (Nachmittags 3 Uhr) raucht es an vielen Orten der Brandstätte und da und dort brechen Flammen hervor, weshalb auch noch ziemlich viele fremde Spritzen und Feuerwehren da sind, die sich einander ablösen, Geschirre aus den Nachbardörfern führen Holz und Schutt ab. Leider soll es vorgekommen sein, daß Auswärtige die allgemeine Verwirrung zum Stehlen von geretteten Sachen benutzt haben. Unser Militär, das uns hätte schützen können, ist zum Manöver abwesend. Es verlautet, daß Sr. Hoheit der Herzog sich Pioniere erbeten habe. Die Schulen sind vorläufig auf 8 Tage geschlossen. Der Ausfall an Brod, Fleisch und anderen nöthigen Victualien wird von auswärts her gedeckt.

Meiningen, 9. Sept. Nach offizieller Mittheilung sind 200 Häuser abgebrannt, in welchen sich nach der Volkszählung von 1871 537 Haushaltungen mit 2394 Köpfen befanden; am nöthigsten sind Wäsche und Geld.

Schmalkalden, 2 Sept. Ein hier ausgebrochenes Feuer hatte etwa zehn Häuser ergriffen.

Ausland.

Tromsøe, 8. Sept. Die Mitglieder der österreichischen Nordpol-Expedition sind heute hier angekommen.

Stockholm, 9. Sept. Der König von Schweden ließ den Theilnehmer an der österreichischen Nordpol-Expedition, Oberlieutenant Wayer, durch den österreichischen Konsul in Christiania telegraphisch einladen, Stockholm zu besuchen.

Berviers, 8. Sept. Eine Procession mit 12,000 Pilgern ist von hier abgegangen. An der Kirche wurden sie mit der Mar-seillaise spottend begrüßt, worauf die Pilger mit Geschrei antworteten. Der Nuntius verzichtete darauf, den Segen zu erteilen. Die Internationale machte sich nicht bemerkbar. Die Ordnung wurde aufrecht erhalten.

Valencia, 8. Sept. Die Begung des fünften transatlantischen Kabels wurde 1 Uhr früh vollendet. Die angestellten Versuche ergaben vollkommene Leistungsfähigkeit.

Santander, 8. Sept. Carlistische Banden beschossen am Sonntag einen Eisenbahnzug, auf welchem sich die Gesandten Deutschlands und Oesterreichs befinden sollten. Der Maschinist und der Heizer sind getödtet.

Madrid, 9. Sept. Der General Lopez Pinto hat eine carlistische Abtheilung bei Mora in der Provinz Teruel nach einem blutigen zehnstündigen Kampfe vollständig geschlagen. Die Stadt und das in der Nähe gelegene Schloß wurden nach heftiger Vertheidigung seitens der Carlisten durch die Truppen erstürmt. Die Verluste der Carlisten an Todten und Verwundeten sind sehr beträchtlich.

Brüssel, 3. Sept. [Eine Explosion.] Gestern früh um 6 Uhr hat sich eine schreckliche Katastrophe in einer Kohlengrube bei Clouges in der Gegend von Mons ereignet. Die Arbeiter waren eben hinabgelassen, als eine Explosion schlagender Wetter mit einem furchtbaren Krachen erfolgte. Man hat schon 12 Opfer, unter denen mehrere Frauen sind, herausgeschafft; da aber 170 Arbeiter in der Grube waren, so befürchtet man, daß die Zahl der Todten und Verwundeten bedeutender sein wird. Die Trostlosigkeit ist in der Gegend groß und um die Grube ereignen sich herzerreißende Scenen.

England. Die Kaiserin von Oesterreich, die an den Fuchsjagden auf der Insel Wight thätigen Antheil nimmt, hat von Carl von Dubley ein prächtiges Jagd Pferd im Werthe von 600 bis 800 Guineen zum Geschenk erhalten.

— Die reaktionäre Bewegung in den Kohlengrubenarbeiterlöhnen dehnt sich immer mehr aus. So sind die Arbeiter in etwa 50 Zechen des Kohlengrubendistrikts von Consett von ihren Meistern benachrichtigt worden, daß ihre Dienste nach dem 19. ds. nun zu einer Lohnreduktion von 20 Prozent erforderlich sein werden. Gleichzeitig haben 4000 Arbeiter in den Eisenwerken von Consett eine 14tägige Kündigung erhalten.

London, 8 Sept. Auf Neufundland hat gestern ein Sturm gewüthet, durch welchen die vier alten transatlantischen Kabels beschädigt sind. Die telegraphische Verbindung mit New-York ist vollständig unterbrochen.

Verschiedenes.

† (Eine sonderbare Mißgeburt) erblickte nach einer „Chicagoer Ztg.“ in Grayville, Ill., das Licht der Welt, nämlich ein doppeltes Kind mit einem Kopf, vier Ohren, zwei Augen, einer Nase, und einem Munde. Der Arzt, der es zur Welt beförderte, giebt folgende Beschreibung davon: „Es sind zwei Körper, die einander zugewendet sind, so daß die Glieder im Quadrat stehen. Die vier Arme, Hände, Schultern sind vollkommen ausgebildet. Es hat zwei Rückgrate, die durch den einen Schädel, der zwei Gehirne enthält, angeschlossen. Die vier Beine sind vollständig entwickelt und von gleicher Größe und Länge. Die Rippen von zwei Kindern sind vorhanden. Der Kopf hat nur die Hinterkopfsnochen doppelt. Nur eine Brust- und eine Bauchhöhle ist vorhanden. Der Brustkasten enthält aber zwei Herzen und zwei Paar Lungen — sämmtlich normal ausgebildet. Die Bauchhöhle unter dem doppelten Zwergefell enthält nur einen Magen, eine Milz, zwei Lebern, drei Nieren und einen Darmkanal. Sämmtliche Organe waren einfach. Das Kind war ein Mädchen, und der Vater, ein wohlhabender Farmer, heißt Rothermel.“

(Bacchus in floribus.) Das Heilbronner „Tagblatt“ bringt folgende Anzeige: „An die Weintrinker! Um rasch zu räumen, kann von heute an guter neuer Wein der Stunde nach für 12 Kreuzer bei mir getrunken werden. Näheres im Wirthschaftslokal. H. Staab.“ (Vertient Nachahmung!)

† (Auch eine Statistik.) In einem deutschen kleinen Orte wurden der dort vorhandenen Hunde wegen Recherchen gehalten. Der diesfällige Bericht des damit beauftragten Beamten lautete: „Der Ortsvorsteher — ein Hund; der Schulmeister — ein Hund; der Verwalter — ein Hund; der Richter — ein Hund; im Ganzen vier Hunde.“

† (Mehr als genug!) Die neue Börsen-Zeitung schreibt aus Berlin: „Ein Hauptmann eines unserer hier garnisonirenden Garderegimenter fragte kürzlich einen Sergeanten, der ihm seine beabsichtigte Verheirathung meldete, ob er auch die reglementsmäßig nachzuweisende Summe von 50 Thln. aufweisen könne. „Herr Hauptmann“, erwiderte der alte Sergeant geheimnißvoll, „man munkelt sogar von 70 Thln. Vermögen meiner kleinen Braut.“

† (Bei der Sedanfeier in Großkarlbach) kamen u. a. auch folgende Verse zum Vortrag:

Es war einmal ein Apfel
Reichsapfel ward er genannt,
Es trug ihn stolz der Kaiser
In seiner starken Hand.
Der Apfel war zer schnitten
In mehr als dreißig Schnitz,
Mit den verschrumpften Huzeln
Trieb jeder seinen Wis.
Der Franzmann und der Wältsche,
Der Däne selbst griff zu
Doch jetzt ist ganz der Apfel,
Sie lassen ihn in Röh'.

Charade.

Mein Erstes erschüttert,
Mein Zweites will binden,
Die Unschuld erzittert,
Das Ganze zu finden.
Die Bosheit es leget
Mit tückischer List;
O wehe dir, Unschuld,
Gefangen du bist!

Sinnspruch.

Was ist's um Deine hochgerühmte Tugend,
Wenn schon der erste Schlag, womit das Schicksal
Sie prüfen will, — dich gleich zu Boden drückt?
Arnaut.

Auflösung der Charade in Nr. 140:
Student.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W e l z h e i m.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Georg Keller ist zu Lorch an dem Brückenbau hinter der Gipfelwirthschaft ein gegen 40 Pfund schweres, 6 Fuß langes achteckiges, zweimal geschweißtes Hebeisen im Werth von 7 fl. um die Zeit des 23. August d. J. von unbekannter Hand entwendet worden.

Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 11. Sept. 1874.

K. Oberamtsgericht.
S c h o t t.

Revier Kaisersbach.

Kleinnußholz-Verkauf.

Donnerstag den 17. ds. Mts.

Vormittags 10 Uhr

kommen aus Bruch Abth. 4 — bei Wirth Lindauer hier zum Verkauf

Nadelholzstangen 656 Stück 2—3 m. lang,

" 190 " 3—4 m. "

" 85 " 4—6 m. "

birkene Reifstangen 109 Stück bis zu

6 m. Länge. Ferner 1 Raummeter

birkene und 2 Raummeter tannene

Prügel.

Kaisersbach, 9. Sept. 1874.

K. Revieramt.

W e l z h e i m.

Schafwaide Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche 400—500 Stücke ernährt wird am

Dienstag den 22. Septbr. d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Verpachtung kommen, wozu unter dem Anfügen hiemit eingeladen wird, daß die Waide gesund,

und dem Pächter, welchem die erforderlichen Stallungen für seine Schafe unentgeltlich eingeräumt werden, Gelegenheit geboten ist, ca. 600 Ctr. Futter guter Qualität von der Stadtpflege um angemessenen Preis erwerben zu können.

Auswärtige Pachtliebhaber haben sich mit amtlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 10. Septbr. 1874.

Gemeinderath.

Allen Kranken und Hilfesuchenden

versende ich auf portofreies Anfragen unentgeltlich das Buch

Untrüglige Hilfe & Linderung allen Leidenden.

C. Zerling in Braunschweig.

NB. Tausende danken diesem Buche ihre Genesung.

S e y h o l d s w e i l e r.

Hofguts-Verkauf.



Wegen Krankheits-Umständen ist der Unterzeichnete entschlossen, sein Hofgut aus freier Hand zu verkaufen u. z.

1 zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach,

1 Backofen und Brunnen vor dem Haus,

1 Gemüsegarten beim Haus,

18 Morgen Acker,

8 Morgen Wiesen und

6 Morgen Waldungen.

Die Gebäulichkeiten sind in bestem baulichen Zustande und die Güter befinden sich in der ertragsfähigsten Lage.

Kaufslustige können jeden Tag das Gut einsehen und unter den günstigsten Zahlungs-Bedingungen einen Kauf abschließen.

David Rommel.

Die Wormser Akademie

der

Landwirthe, Bierbrauer & Müller,

bestehend aus drei getrennten Fachlehranstalten, beginnt das Wintersemester am 1. November. — Programme und Auskunft ertheilt gerne

W o r m s a. Rh.

Der Director:

Dr. Schneider.

L o r c h.

Auf 1000 Ctr.

gutes inländisches Mostobst à fl. 2. 39 = (48 p. Sri.) hies. Station, Lieferzeit Ausgang d. M. nehmen Bestellungen entgegen

G. Stork und
Walter z. Döhen.

L o r c h.

Einen sehr zweckmäßigen

Kunstherd,

sammt allem Zubehör und Einrichtung, hat äußerst billig zu verkaufen

Kauderer z. Lamm.

L o r c h.

Ein Pferd,

mittleren Schlags ca. 5jährig, zu jedem Geschäft tauglich, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Schmidmeister Abele.

K a i s e r s b a c h.

10 Stück

Milchschweine

hat zu verkaufen

G. Weller.

Loose der sechsten Serie der

Ulmer

Münster-Bau-Lotterie

à 35 fr. das Stück

sind zu haben bei

Kaufmann Bilsinger
W e l z h e i m.

Stuhltücher,

sowie sämtliche Sorten feiner u. größerer

Hemdentücher

empfiehlt bei Abnahme von ganzen und halben Stücken zu Fabrikpreisen

W. Weismann's Wittwe
in Alfdorf.

Wiederverkäufer werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

Von heute an hat

guten neuen Most

im Ausschank

Höfer.

S c h o r n d o r f.

Mein Lager in allen Sorten

Kochöfen, Schützenöfen, Steinkohlenöfen, Herden

empfehle zu den billigsten Preisen.

Für alten Guß bezahle ich die höchsten Preise.

Christian Bauerle,
b. d. Kirche.

Das Schindgras

von 1 1/2 Morgen Wiesen hat zu verkaufen, wer? sagt die Red.

Geld-Sorten vom 10. Septbr. 1874.

Imperials	fl. 9. 49—51.
20-Francs	„ 9. 36 1/2—31 1/2.
Holl. fl. 10	„ 9. 48—50.
Souvereigns	„ 11. 56—58.
Pistolen	„ 9. 40—42